



om 8. bis 14. Juli 96 hält der Österreichische Turnerbund (ÖTB) in Krems sein Bundesturnfest ab. Wer sich eine reine Sportveranstaltung erwartet, wird sich wundern: Denn der ÖTB ist, laut Eigendefinition, „kein Sportverband, sondern ein Erziehungsverband“. In welche Richtung viele eingangs rein sportinteressierte Kinder und Jugendliche erzogen werden sollen, erklärt der Leiter des Dokumentationsarchives des Österreichischen Widerstandes, Dr. Wolfgang Neugebauer: „Der ÖTB ist nicht primär ein Sportverein, sondern eine politisch-ideologische Erziehungsorganisation, die als Hauptzweck Diatarbeit, also deutsch-völkische Erziehungsarbeit im Geiste Turnvater Jahns betreibt.“

Im „Handbuch des Österreichischen Rechtsextremismus“ wird der ÖTB als „mit Abstand wichtigste Organisation des Deutschnationalismus und Rechtsextremismus“ eingestuft.

Nicht ohne Grund: Denn Rassismus, Deutschnationalismus und Führerkult ziehen sich wie ein brauner Faden durch die Geschichte des ÖTB. „Polen, Franzosen, Pfaffen, Junker und Juden sind Deutschlands Unglück“ gehörte ebenso zum Weltbild des Turnvaters Friedrich Jahn wie die Verdammung der Mischehen und das Gebot der Rassenreinheit. Und auch heute noch gilt Jahn als das geistige Vorbild des ÖTB: Flaggen mit der Forderung nach „Rassenreinheit“ bzw. „Volkseinheit“ sind nach wie vor Bestandteil von Turn-Festen.

Wessen Geistes Kind der legendäre Turnvater war, verdeutlichte ÖTB-Dietwart Dr. Freitag 1938, als er Jahn als „Wegbereiter Adolf Hitlers“ würdigte. 1938 wurden die damaligen ÖTB-Vereine in den NS-Reichsbund eingegliedert, in den Augen mancher Turner ein „Begräbnis erster Klasse“.

Daß es sich bei der Sympathie für den Nationalsozialismus nicht um reinen Opportunismus handelt, beweist die politische Linie dieser Organisation nach

Lebenslust statt Rassenreinheit!

45. Ob Juden im ÖTB willkommen wären, wurde der ÖTB-Obmann des „Gau-es“ Steiermark 1991 gefragt: „Wenn Sie

mich fragen: nein!“ Dabei handelt es sich um keine Einzelmeinung, denn nach der Wiedergründung des ÖTB 1952 war es ▶

Der Plan

- Montag:** 10 - 20 Uhr: Versammlung Täglicher Markt
10 - 20 Uhr: Versammlung Stadtpark, nördlicher Bereich
10 - 20 Uhr: Versammlung Jahndenkmal
- Dienstag:** 10 - 20 Uhr: Versammlung Täglicher Markt
10 - 20 Uhr: Versammlung Stadtpark, n.B.
10 - 20 Uhr: Versammlung Jahndenkmal
- 17 Uhr: Pressekonferenz (Galerie Stadtpark oder Pfarrsaal)
19 Uhr: Podiumsdiskussion: Subventionierter Rechtsextremismus?
- Mittwoch:** 10 - 20 Uhr: Versammlung Täglicher Markt
10 - 20 Uhr: Versammlung Stadtpark, n.B.
10 - 20 Uhr: Versammlung Jahndenkmal
- 19.30 Uhr: Konzert 10 Seiten, 1 Bogen (Pfarrsaal)
- Donnerstag:** 10 - 20 Uhr: Versammlung Täglicher Markt
10 - 20 Uhr: Versammlung Stadtpark, n.B. (voraussichtlich Fest)
10 - 20 Uhr: Versammlung Jahndenkmal
- 20 Uhr: Podiumsdiskussion „Homosexualität und Turnen“ (Kunsthalle)
- Freitag:** 10 - 20 Uhr: Aktionstag Täglicher Markt
10 - 20 Uhr: Stadtparkfest
10 - 20 Uhr: Versammlung Jahndenkmal
- 20 Uhr - morgens: Konzert Arbeiterkammer
- Samstag:** 10 - 20 Uhr: Aktionstag Täglicher Markt
12 - 22 Uhr: Sommerfest Stadtpark, südlicher Bereich
10 - 20 Uhr: Versammlung Jahndenkmal
- 17 - 19 Uhr: Demonstration
- 10 - 20 Uhr: Konzert Arbeiterkammer
- Sonntag:** 10 - 20 Uhr: Versammlung Jahndenkmal
10 - 20 Uhr: Versammlung Stadtpark, n. B.
10 - 17 Uhr: multikulturelles Fest Volksheim Lerchenfeld

Konzerte mit: Strahler 80, Heiland, Black Acid, Soaked in bleach, Bloody marry, Formation ohne Name, coitus interruptus...

Die ganze Woche über: Straßentheater, Workshops, Spaßaktionen

► für ehemalige Nazis nicht schwer, in führende Positionen zu gelangen. 1981 wurde dem Zentralorgan des ÖTB, der Bundesturnzeitung, gerichtlich bescheinigt, Propaganda und Betätigung im nationalsozialistischen Sinn zu betreiben. Im Urteilsspruch ist die Rede von einem „fast wörtlichen Gleichklang der Äußerungen eines Göbbels und der Bundesturnzeitung.“ Und auch die traditionellen ÖTB-Redewettbewerbe haben's in sich: So wurde auf einem Gaufest 1990 die Auschwitzlüge verteidigt und die „Verstümmelung Deutschlands“ angeprangert. Unter den Siegern dieses Berwerbs findet sich übrigens auch ein Promi: Mit seiner Forderung nach „Abwehr aller Bestrebungen, die auf die Lösung Österreichs vom Deutschtum gerichtet sind“ entschied Jörg Haider 1966 den Wettstreit für sich. Abgedruckt wurde sein Beitrag in der rechtsextremen „Deutschen Nationalzeitung“. Daß rund die Hälfte seiner 70.000 Mitglieder Jugendliche bzw. Kinder sind, verleiht dem ÖTB besondere Bedeutung im rechtsextremen Spektrum.

Zudem genießt kaum eine Organisation dieser politischen Ecke derartiges Ansehen in bürgerlichen Kreisen, vor allem

in den Bundesländern. So erhält der ÖTB in vielen Städten öffentliche Subventionen, obwohl ihm die Aufnahme in den Bundessportring aufgrund seiner ideologischen Positionierung verweigert wurde. Unterstützung von Seiten der Stadt Krems werden die „Turngeschwister“ auch heuer erwarten können, wenn sie vom 8. bis 14. Juli ihr Bundesturnfest in der niederösterreichischen Kleinstadt feiern.

Ob Schulen, Sportplätze, Stadtsaal oder Parkanlagen: Kaum ein Platz, der ihnen nicht eingeräumt wird. Mehrere tausend Turner werden es sein, die mit „Rassenreinheit“-Flaggen und unter „Gut Heil“-Rufen durch Kremser Straßen ziehen.

Damit diese Woche nicht zur Gänze ein Fest des Deutschnationalismus und Rechtsextremismus wird, finden heuer zur gleichen Zeit Aktionstage in Krems statt. Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen haben sich zusammengefunden, um durch Konzerte, Feste und Kulturveranstaltungen, vor allem aber durch Spaß und Kreativität das repressive Weltbild des ÖTB ad absurdum zu führen.

Wir wollen nicht nur die rechtsextreme Tradition und die Kontinuität rechtsextremen Geistes in den ÖTB-Strukturen aufzeigen, sondern auch unere eigenen, alternativen Lebensvorstellungen zum Ausdruck bringen. Spiel, Spaß und die eigene Lust am Leben sollen im Vordergrund stehen.

Das ganze soll sich nicht nur im regionalen Rahmen abspielen, deshalb laden wir Leute aus allen Bundesländern ein, zwischen 9. und 14. Juli nach Krems zu kommen, sich an den dortigen Veranstaltungen und work-shops zu beteiligen oder einfach bei guter Musik und relaxter Stimmung sich ein paar lustige Tage zu machen.

Für Unterkünfte vor Ort ist gesorgt (Bettenbörse), nähere Infos erhältst Du unter 0222/52125-242, ab 1.7. 02732/82 413.

■ Grüne Alternative



Im „Interkulturellen mehrsprachigen Kindergarten“ in Graz lernen die Kinder spielerisch mit anderen Hautfarben und Kulturen umzugehen. Ziel ist es, Toleranz und Gerechtigkeitssinn von klein auf zu fördern.

Was vor fünf Jahren als Idee Brigitte Friedrichs begann, wurde schon ein Jahr später in die Realität umgesetzt. Sie gründete einen Kindergarten, der auf der Pädagogik der Maria

Montessori (1870-1952) basiert, die davon ausging, daß Kinder am besten durch Sinneserfahrung lernen. Sie machte die Erfahrung, daß Kinder nicht Lehrer brauchen die sie nur „belehren“, sondern Leh-

rer, die ihnen vor allem anderen helfen, sich zu selbständigen und freien Personen zu entwickeln.

Von den derzeit 37 Kindern stammt ungefähr die Hälfte aus nicht deutschsprachigen

Sprachbarrieren?

Ländern (Bosnien, Serbien, Kroatien und Ghana). Doch Sprachbarrieren gibt es für die Kinder

von Anfang an nicht. Damit es zu keinen Verständigungsschwierigkeiten kommt, wird im interkulturellen Kindergarten die Sprachenvielfalt gefördert, wobei darauf Wert gelegt wird, daß jedes Kind eine Bezugsperson mit derselben Muttersprache hat, gleichzeitig aber sprechen alle Betreuungspersonen in ihrer eigenen Sprache mit den Kindern.

Für jedes Kind sind die muttersprachlichen Ansprechpartner deshalb wichtig, weil es dadurch das Gefühl bekommt, ►

Interkulturalität beginnt im Kindesalter